

Sich trotz allem herausschälen



Der Thurgauer Künstler Giancarlo Bolzan vor seiner Trilogie «Teddy». (Bild: Urs Bucher)

Giancarlo Bolzans Bilder in der Vadian Bank lassen keinen Betrachter unberührt. Das Leben ist zerbrechlich und fragil, aber es hält immer wieder auch Neuanfänge und Aufbrüche bereit.

MARTIN PREISSER

Viele der Elemente, mit denen der Kreuzlinger Künstler Giancarlo Bolzan den menschlichen Körper malerisch einfängt, erinnern an etwas Schalenartiges, zum Teil auch an Kokons, die einen gefangen halten, aus denen man sich aber auch herausschälen kann. Und die Arbeiten in der Vadian Bank reihen sich zwischen zwei Polen ein, zwischen Geburt und Tod. Der frühe Unfalltod des eigenen Bruders, aber auch das Staunen über die Geburt seiner beiden Kinder, das sind einschneidende Ereignisse; die Emotionen darüber bringt er auf die Leinwand.

Schmerz und Durchbruch

Zwei Geburten zeigt der Künstler, eine «normale» und eine «sanfte» im Wasser. Geburt und neues Leben ist mit Schmerz, Enge und Dunkelheit verbunden, ist aber letztlich das stärkste Bild für alles, was durchbrechen will und kann. Die Kunsthistorikerin Dorothee Haarer wählt das Bild des Herausschälens für die Arbeitsweise Bolzans selbst: «Er schält den von ihm erlebten subjektiven Gehalt einer Situation heraus.»

Malen ist bei Giancarlo Bolzan eine innere Notwendigkeit, und das in extremster Weise. Mit Airbrush-Technik spritzt er seine Arbeiten und geht dann mit Schwamm, Lappen und Pinsel weiter ans Werk. «Im Atelier hört der Spass auf», hat der Künstler einmal gesagt. Nach dem Malen sei er jeweils emotional sehr erschöpft.

Brüchigkeit des Lebens

Beeindruckend ist Bolzans Bild «Wunde». Das Frauenporträt hat er Jahre später mit Farbe beworfen. Das Gesicht verliert dabei ein Auge. Aus einem «zerstörten» Kunstwerk schält sich ein neues heraus. Viele Arbeiten bewegen sich immer in den beunruhigenden Grenzbereichen zwischen dem Sein und dem Vergehen des Lebens.

Die Brüchigkeit des Daseins schwingt in den Arbeiten, die in eher düsterer Farbgebung daherkommen, im Hintergrund immer mit.

Neben ein spielendes Kind setzt Bolzan beispielsweise eine Art Zielscheibe. Aufrüttelnd ist auch die Trilogie «Teddy». Die Teddys als Symbole des Kuscheligen und der heilen Kinderwelt wirken zerzaust, arg mitgenommen. Augen fehlen, eine Pfote ist blutverschmiert. Auch Kinderwelten sind gefährdet. Kinder sind sehr verletzlich, äusserlich, und vor allem auch innerlich.

Geborgen und vergänglich

Es gibt aber auch die sanften Arbeiten. Beispielsweise ein Bild des Malers zusammen mit seinem Kind. Beide wiederum in einer Art Kokon verwoben. Ein Moment, der Schutz und Geborgenheit ausstrahlt, aber auch das Vergängliche wiederum antönen lässt. Giancarlo Bolzan zeigt aufrüttelnde Kunst, aber auch Kunst eines Malers, der sich durch die angstvoll oder bedrohlich aufgeladenen Sujets immer wieder zum Leben durchkämpft, zu neuer Kunst auch und zu immer neuer Kraft, mit Kunst das Unsagbare zu gestalten.

Bis 22. November. Vadian Bank (Webergasse 8, Gewölbekeller). Mo–Fr: 8.30–12 und 13–16.30 Uhr; www.bolzan.ch